

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

2 | 2018



Leben mit Diagnose Demenz

Einfache Hilfestellungen
für den Alltag. > 4

Mehr Spielraum für Kinder.
Faire Bildungschancen von Anfang an. > 23

Urlaubspflege. Angebote
des Hilfswerks. > 8

Kinderspiel. Interview
mit Kristina Sprenger. > 16



19



21



4



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir freuen uns, Sie mit der zweiten Ausgabe unserer „Hand in Hand“ wieder über Neuerungen im Hilfswerk Salzburg informieren zu dürfen.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf dem Thema „Leben mit der Diagnose Demenz“. Welche Krankheitsbilder es gibt, wie Herausforderungen gemeistert werden können und wie das Hilfswerk Sie dabei unterstützen kann, erfahren Sie auf S. 4–7. Denn sicher ist: Sie sind nicht allein. Das Hilfswerk unterstützt Betroffene im Alltag und steht auch zur Seite, wenn pflegende Angehörige mal eine Verschnaufpause und Zeit für Urlaub brauchen (S. 8–9).

Abwechslung erfahren Senior/innen bekanntermaßen in unseren Senioren-Tageszentren. In den vergangenen Monaten wurde zwei neue Angebote im Lungau und Oberpinzgau geschaffen. Und auch in den anderen Einrichtungen tut sich einiges. Was, das erfahren Sie auf S. 12–13.

Außerdem dürfen wir in dieser Ausgabe über mehrere erfreuliche Ereignisse der vergangenen Monate berichten, so etwa die Eröffnung eines neuen Jugendtreffs in Strobl (S. 19), die Übersiedelung der Hilfswerk-Landesgeschäftsstelle an ihren neuen Standort im Wissenspark Urstein (S. 21) oder die erfolgreiche Spendenaktion der Leo Lions (S. 29).

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit der aktuellen „Hand in Hand“!

Daniela Gutsch und Hermann F. Hagleitner
Geschäftsführung des Hilfswerks Salzburg

COVERSTORY

- 4 Leben mit Diagnose Demenz.**
Einfache Hilfestellungen für den Alltag.

PFLEGE & BETREUUNG

- 7 Pilotprojekt.** Demenzbetreuung.
- 8 Urlaub von der Pflege.**
Abwechslung vom Alltag.
- 10 Hilfswerk-Notruftelefon.**
Schutzengel am Handgelenk.
- 11 24-Stunden-Kurzzeitbetreuung.** Verschnaufpause für pflegende Angehörige.

GESUNDHEIT & LEBEN

- 12 Dies & Das.** Zwei Eröffnungen, Jubiläum und RepairCafé.
- 14 Arzneimittel-Check.**
Richtig dosiert für Wohlbefinden.
- 15 Preisrätsel**

KINDER & JUGEND

- 16 Interview mit Kristina Sprenger.** Zeit mit Kindern bewusst erleben.
- 17 „Spielen macht schlauer“.**
Der neue Ratgeber für Eltern.
- 18 FIDI-Comic**
- 19 timeout-Jugendprogramm.**
Chill, fun & action.

HILFSWERK

- 21 Neuer Standort.** Hilfswerk im Wissenspark Urstein.
- 23 Bildung.** Chancengleichheit für alle Kinder.
- 25 Hilfswerk International.**
Zielführende Hilfe in 16 Ländern.
- 27 Hilfswerk auf Tour**
- 29 Spendenaktion.**
Leo Lions Aktionstag.
- 30 Adressen**

Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle, Wissenspark Urstein, Urstein Süd 19/1/1, 5412 Puch bei Hallein, Tel. 0662/43 47 02, E-Mail: office@salzburger.hilfswerk.at **Redaktion Salzburg:** Daniela Gutsch, Angelika Spraidler **Redaktion Österreich:** Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutsch, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidler, Viktoria Tischler **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Salzburg, Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Hilfswerk Austria International (25/Aleksandra Pawloff, Ahmad Terro), Shutterstock (Cover/3/4/Axel Bueckert, 6/Edler von Rabenstein, 11/Photographiee.eu), 14/Wolkersdorfer **Offenlegung:** <http://www.hilfswerk.at/wir-ueber-uns/news-presse/magazin-hand-in-hand/offenlegung> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Anzeigenverkauf (Salzburg):** Hilfswerk Salzburg, Tel. 0662/43 47 02 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg





Leben mit Diagnose Demenz



Rat und Hilfe. Dem Älterwerden dichtet der Volksmund gerne den Hang zur Vergesslichkeit an. In gewisser Weise ist dies auch richtig, da sich mit zunehmendem Alter die Leistungsfähigkeit unseres Gehirns reduziert sowie die Wahrnehmung und Verarbeitung von Reizen verlangsamen. Konzentration erfordert mehr Anstrengung, während sich Aufmerksamkeitsspannen verkürzen. Dieser Prozess ist ganz natürlich. Doch mitunter kann sich hinter diesen Symptomen auch eine Erkrankung verbergen – Demenz.

Folgen einer älterwerdenden Gesellschaft

Die Lebenserwartung von Herr und Frau Österreicher steigt seit Jahrzehnten an. Während das Durchschnittsalter in den 1950er-Jahren noch bei 61 bzw. 67 Jahren lag, leben hierzulande Menschen im Vergleich zur Generation ihrer Großeltern aktuell rund 17 Jahre länger. Der Zugewinn an Lebensjahren ist grundsätzlich erfreulich, führt aber auch zu einer Zunahme von demenziellen Erkrankungen, da deren Häufigkeit ab dem 80. Lebensjahr stark zunimmt. Laut einer aktuellen Statistik gibt es in Österreich derzeit etwa 130.000 Demenzkranke, und deren Zahl wird sich bei der zu erwartenden weiteren Steigerung der Lebensdauer sowie unter Einrechnung der demografischen Entwicklung bis 2050 auf 270.000 mehr als verdoppeln.

„Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, dass eine demenzielle Erkrankung auftritt. Liegt der Anteil der erkrankten Personen in der Altersgruppe der 70- bis 75-Jährigen noch bei rund 3,5 Prozent, sind bei den 80- bis 84-Jährigen bereits 15,7 Prozent betroffen. Bei den über 95-Jährigen trifft es nahezu jede/n Zweite/n.“





Vergesslichkeit oder Symptom – im Zweifel lieber zum Arzt

„Menschen aller Altersstufen vergessen immer wieder mal Namen, Termine oder Begebenheiten im Alltag. Das ist manchmal ärgerlich, aber zutiefst menschlich. Dennoch empfiehlt sich mit zunehmendem Alter und je nach Häufigkeit derartiger ‚Fehlfunktionen‘ des Gehirns eine gewisse Achtsamkeit bzw. der Gang zum Arzt“, sagt Hilfswerk-Pflegeexperte Roland Nagel. Doch ab wann muss man sich tatsächlich Gedanken über eine mögliche demenzielle Erkrankung machen? Folgende Faktoren gelten als Warnsymptome, vor allem, wenn sie nicht einzeln auftreten, sondern in Kombination.

- Vergessen von Dingen, die erst vor kurzem geschehen sind
- Ständiges Verlegen von Gegenständen (Brille, Schlüssel, Geldbörse ...)
- Antriebsschwäche – Hobbys werden aufgegeben– sozialer Rückzug
- Desorientierung in gewohnter Umgebung
- Verarmung der Sprache
- Schwierigkeiten bei alltäglichen Aktivitäten
- Stimmungs-/Verhaltensänderung

Eine zuverlässige ärztliche Diagnose schafft Klarheit über die Ursache von Demenzsymptomen und gibt Auskunft, ob tatsächlich eine demenzielle Erkrankung vorliegt (primäre Demenz) oder eine andere Grunderkrankung, die ähnliche Symptome hervorruft (sekundäre Demenz). Eine frühzeitige Diagnose ist wichtig, weil erstens behandelbare Hirnleistungsstörungen (sekundäre Demenzen) rechtzeitig erkannt und behandelt und zweitens bei primären Demenzen die Symptome bzw. der Erkrankungsverlauf beeinflusst werden können. Der Zeitgewinn hilft auch, sich auf die Erkrankung und die damit verbundenen Beeinträchtigungen einzustellen sowie rechtzeitig für einen Zugang zu sozialen

Einrichtungen oder die Regelung rechtlicher Angelegenheiten zu sorgen.

Was sich hinter Demenz verbirgt

Hinter dem Begriff Demenz verbirgt sich eine Gruppe von Krankheitsbildern, deren Auslöser in einer chronisch fortschreitenden Erkrankung des Gehirns oder in einer Beeinträchtigung des Gehirns durch andere organische Erkrankungen liegen. Die häufigste und daher bekannteste Demenzform ist Alzheimer-Demenz (60 bis 80 Prozent aller Fälle), bei der es durch Amyloid-Plaques, das sind Eiweißablagerungen, zu einer Hemmung der Kommunikation der Nervenzellen untereinander kommt. Der Verlauf einer primären Demenzerkrankung kann sich von Mensch zu Mensch unterscheiden. Sie führt aber immer zu einer schrittweisen Abnahme geistiger bzw. körperlicher Fähigkeiten und zu einem daraus resultierenden geänderten Verhalten der Erkrankten, das oft vom familiären Umfeld als besonders belastend wahrgenommen wird. Mit Fortschreiten der Erkrankung sind Betroffene bei der Lebensführung in wachsendem Maße auf fremde Hilfe angewiesen.

Diagnose akzeptieren

Betroffene und Angehörige reagieren meist mit Unsicherheit und Hilflosigkeit, wenn die Diagnose Demenz lautet. Diese Reaktion ist ganz natürlich. „Im Falle einer demenziellen Erkrankung hat es sich jedoch als besonders förderlich erwiesen, sich möglichst rasch Wissen um die Erkrankung anzueignen sowie die Lebensgewohnheiten bestmöglich auf die neue Situation auszurichten“, rät Roland Nagel. Sowohl für Betroffene als auch für Angehörige wirft die Diagnose Demenz zahlreiche Fragen auf: Was kommt auf mich zu? Welche Behandlungsformen gibt es? Was tun, wenn sich die Persönlichkeit der Erkrankten bzw. des >>



Tipps für Angehörige im Umgang mit Demenzerkrankten

Als Grundregel bei der Begleitung eines Menschen mit einer demenziellen Erkrankung gilt: Genau beobachten, Verhalten und Umgebung anpassen sowie Unter- bzw. Überforderungen vermeiden. Dieser Satz ist leicht dahingesagt, erfordert aber von der betreuenden Person ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Flexibilität und die Energie, manchmal auch zu ungewöhnlichen Hilfsmitteln bzw. Lösungen zu greifen.

„Es macht für mich als pflegenden Angehörigen einen großen Unterschied, ob ich meinem dementen Vater aus Unkenntnis typischer Verhaltensmuster demenzkranker Menschen Sturheit oder gar Bösartigkeit unterstelle oder in dem Bewusstsein agiere, dass jegliches „Fehlverhalten“ in Wahrheit eine Folge der Erkrankung ist. Es bringt nichts, sich darüber zu ärgern, dass der Vater zum wiederholten Male das Unterhemd über den Pullover angezogen hat. Wirkungsvoller und für alle Beteiligten auch weniger nervenaufreibend wäre der pragmatische Ansatz, die Kleidungsstücke in der richtigen Reihenfolge aufzulegen – jeden Tag, zur selben Zeit und an den selben Plätzen“, rät Pflegeexperte Nagel. Was Demenzkranken hilft, ist die Schaffung einer Lebenswelt, in der sie Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung erfahren. Sorgen Sie für Routinen – ein gut strukturierter Tagesablauf erleichtert die Bewältigung des Alltags.



>> Erkrankten verändert? Wie soll ich mich verhalten? Welche Unterstützung gibt es?

Rat und Hilfe annehmen

Die Erfahrung zeigt, dass Angehörige von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen zumeist den Hauptteil der Betreuung übernehmen. Sie sorgen für ein stabiles Umfeld der Betroffenen und verfügen im Laufe der Zeit über ein hohes Erfahrungswissen in der umfassenden und individuellen Betreuungssituation.

Dennoch empfiehlt es sich, nicht

blindlings die Pflege von Angehörigen zu übernehmen. Die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz ist komplex, viele Aspekte sind zu beachten. Nehmen Sie daher von Beginn an professionelle Beratungsangebote in Anspruch. Pflegende Angehörige tendieren meist zur Annahme, die Verantwortung für die jeweilige Pflegesituation alleine tragen zu müssen. Das ist vielfach kaum bewältigbar und birgt das Risiko eines Burn-outs. Nehmen Sie sich daher rechtzeitig eine Auszeit von der Betreuung. Schaffen Sie sich persönliche Freiräume auch

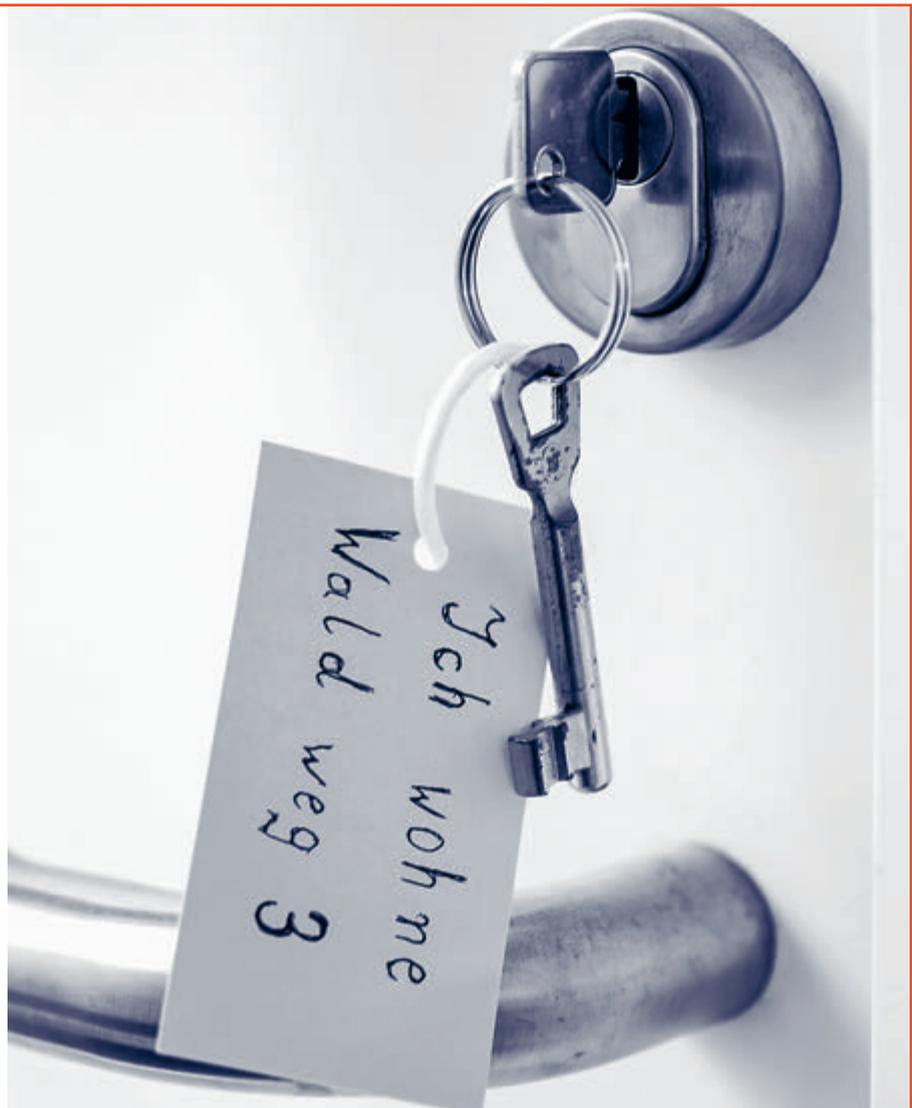
durch externe Entlastungsangebote wie Tageszentren, mobile Pflege und Betreuung oder eine 24-Stunden-Kurzzeitbetreuung. Riskieren Sie nichts, sondern organisieren Sie sich professionelle Hilfestellung. <

Kostenlose Infobroschüre

Infobroschüre jetzt unter 0800 800 820 oder per E-Mail an office@hilfswerk.at gratis bestellen. Das Hilfswerk gibt mit dem Ratgeber „Demenz – Erkennen. Verstehen. Handeln.“ eine umfangreiche Hilfestellung im Umgang mit demenziellen Erkrankungen für Angehörige und Betroffene.

Sieben einfache Hilfestellungen für Angehörige

1. Sorgen Sie für konstante Rahmenbedingungen (vertraute Personen und Umgebung, geregelter Tagesablauf)
2. Vermeiden Sie Unruhe (Hektik, fremde oder zu viele Personen, Streit oder ständige mediale Berieselung)
3. Hilfe bei täglichen Verrichtungen (Zerlegen Sie komplexe Aufgaben wie das tägliche Ankleiden in kleine Schritte, verwenden Sie bei der Erklärung die gleichen Worte und behalten Sie die Reihenfolge bei.)
4. Schwierige Aufgaben nur zur besten Tageszeit
5. Vorzeitige Abhängigkeit vermeiden (Selbstständigkeit bewahren, Selbstwertgefühl erhalten, dem Leben einen Inhalt geben. Das Leben vereinfachen.)
6. Isolation hintanhaltend (Demenzranke Menschen verfügen über ein hohes Maß an Sensibilität und sprechen sehr positiv auf andere Menschen an. Sorgen Sie dafür, dass Besucher/innen Bescheid wissen, wie sie sich der/dem Kranken gegenüber zu verhalten haben. Als Anknüpfungspunkte bieten sich vergangene Erlebnisse an.)
7. Kein Argumentieren (Ganz egal, was demenzranke Menschen auch sagen, beginnen Sie keine Diskussion, sondern nehmen Sie ihn ernst.)





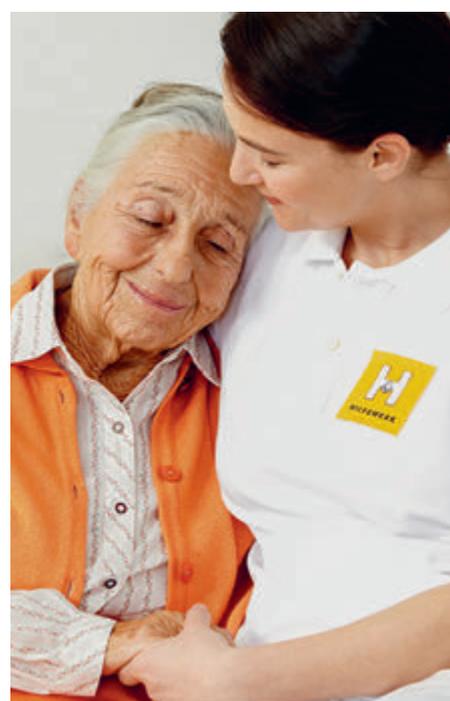
Pilotprojekt „Demenzbetreuung“

Vergesslichkeit, Verwirrtheit, Depression. Menschen, die an Demenz leiden, brauchen spezielle und oft intensive Betreuung – eine Herausforderung für pflegende Angehörige. Seit einem Jahr führt das Hilfswerk ein Pilotprojekt im Raum Pinzgau durch: Eine „Tagesbetreuung für Menschen mit fortgeschrittener Demenz“. Und das Angebot wird gerne angenommen.

Dass wir alle immer älter werden, stimmt uns grundsätzlich positiv. Leider nimmt mit steigendem Alter aber auch die Anzahl von Demenzkranken zu. Das Hilfswerk möchte Betroffene und ihre pflegenden Angehörigen im Pinzgau unterstützen: Im Senioren-Tageszentrum Zell am See finden Menschen mit fortgeschrittener Demenz an einem Tag die Woche die notwendige Pflege und Betreuung. So wird Demenzkranken geholfen und Angehörigen eine dringende Verschnaufpause gegönnt.

„Spüren steigende Nachfrage“

„Die Nachfrage nach einer Betreuung für Menschen mit Demenz ist groß, erklärt Elke Schmiderer, Leiterin der



Familien- und Sozialzentren im Pinzgau. „Pflegerische Angehörige kommen diesbezüglich immer wieder auf uns zu. Viele von ihnen stoßen aufgrund der spezifischen Herausforderungen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und brauchen Entlastung.“

Aus diesem Grund wird im Senioren-Tageszentrum Zell am See jeder Donnerstag der Betreuung von Menschen mit fortgeschrittener Demenz gewidmet. Das Hilfswerk stellt Personal und Ressourcen zur Verfügung, die für eine professionelle Betreuung von Demenzkranken notwendig sind. Die zusätzlichen Kosten hierfür werden durch Spenden finanziert.

„Beste Pflege und Betreuung“

Auch in den weiteren zehn Tageszentren des Hilfswerks finden Menschen

mit Demenz oder anderwärtigem Betreuungsbedarf Unterstützung. Hier erfahren Senior/innen Abwechslung im Alltag, können bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten trainiert werden und die Selbstständigkeit länger erhalten werden. <

Kontakt & Informationen

Senioren-Tageszentrum Zell/See
 Saalfeldner Straße 2a, 5700 Zell am See
 T | 0676 8260 8167
 M | zell@salzburger.hilfswerk.at

Informationsmaterial zum Thema Demenz kann jederzeit und kostenlos in den Senioren-Tageszentren sowie den Familien- und Sozialzentren des Hilfswerks angefordert werden. Gerne stehen die Fachexpert/innen des Hilfswerks in allen Regionen für kostenlose Beratungsgespräche zur Verfügung. (Adressen S. 30)





Urlaub von der Pflege

Abwechslung vom Alltag. Der Sommer steht vor der Tür und damit die beliebteste Urlaubszeit. Sich einen solchen einfach zu nehmen, ist für viele pflegende Angehörige aber nicht so einfach. Eine Kurzzeitpflege kann hier die Lösung sein.

Österreichweit werden 84 % aller Bedürftigen zuhause gepflegt. Ein Großteil davon von ihren Angehörigen. Ehepartner, Kinder oder Geschwister erfüllen ihren Lieben damit den Wunsch, möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden verweilen zu können, und stellen sich den kleinen und großen Herausforderungen im Pflegealltag. Doch jeder Mensch braucht Erholungsphasen und Zeit, um Kraft zu tanken. Zeit für Abwechslung. Zeit für Urlaub. Das Hilfswerk unterstützt und bietet temporär-stationäre Aufenthalte für Salzburgerinnen und Salzburger mit Pflegebedarf in seinen Seniorenheimen und Hausgemeinschaften an.

Auszeit für Angehörige

Im Rahmen der Urlaubs- bzw. Kurzzeitpflege können zu pflegende Familienmitglieder für die Zeit des Urlaubs in einem Seniorenheim untergebracht werden. Das Hilfswerk führt sieben Häuser im Bundesland Salzburg, die diesen Service anbieten. So etwa das Seniorenheim Bad Gasstein, das Haus der Senioren in Uttenendorf, die Senioren-Hausgemeinschaft in Werfen oder das Seniorenheim Großmain. Mit dem Angebot dieser Urlaubspflege können sich pflegende Angehörige selbst eine Verschnaufpause gönnen und wissen ihre Lieben gleichzeitig gut versorgt.

Abwechslung für Senior/innen

Auch die Seniorinnen und Senioren mit Pflegebedarf finden durch einen solchen Urlaub Zeit zur Erholung und erfahren Impulse zur Steigerung ihres Wohlbefindens: Sie können die vielseitigen Angebote des jeweiligen Seniorenheimes vorübergehend nutzen und den abwechslungsreichen Alltag in einem Heim kennenlernen. Die professionelle Pflege und Betreuung in den Hilfswerk-Seniorenheimen bietet dabei Service, Komfort und Sicherheit – und das 24 Stunden am Tag.

Die Kurzzeitpflege bietet für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen die Chance, eine Auszeit zu nehmen.





Wird eine tageweise Unterstützung gebraucht, so finden Pflegebedürftige und deren Angehörige auch Unterstützung in Senioren-Tageszentren.

Das Angebot der Kurzzeitpflege gilt natürlich das ganze Jahr über und nicht nur in den Ferien. Und: Kurzzeitpflege kann auch in anderen Fällen eine Alternative sein. Wenn beispielsweise nach einem Krankenhausaufenthalt ein erhöhter Pflegebedarf besteht oder wenn pflegende Angehörigen selbst aufgrund von Krankheit Zeit für Erholung brauchen. <

Kurzzeitpflege: So funktioniert's

- Wenden Sie sich an eines unserer Hilfswerk-Seniorenheime (die Kontaktadressen finden Sie auf Seite 30 dieser Ausgabe) und informieren Sie sich telefonisch, per Mail, gerne aber auch direkt vor Ort über die Möglichkeiten einer Urlaubspflege.
- Für die Dauer von 14 Tagen gewährt das Land Salzburg einen einkommensunabhängigen Zuschuss zur Kurzzeitpflege von 50 Euro am Tag.
- Die Kurzzeitpflege kann unabhängig von der beantragten oder bereits vorhandenen Pflegestufe in Anspruch genommen werden.



Schutzengel am Handgelenk

Hilfswerk-Notruftelefon. Hilfe auf Knopfdruck, rund um die Uhr.

Das Notruftelefon des Hilfswerks steht für Sicherheit. Ein Druck auf den mobilen Funksender genügt, und schon wird die Notrufzentrale des Hilfswerks alarmiert. Da alle Daten der Kundin oder des Kunden wie Name, Alter oder Krankheiten

gespeichert sind, können die Mitarbeiter/innen rasch und gezielt Hilfe organisieren – egal ob Wochenende, Feiertag oder mitten in der Nacht. Binnen weniger Minuten können die angegebene Vertrauensperson, Arzt oder Rettung zur Stelle sein. Ein

tolles Gefühl der Sicherheit! Auch für die Angehörigen, die ihre Lieben somit gut versorgt wissen und auch mal beruhigt auf Urlaub fahren können. Gerade im Sommer ist es besonders günstig, ein Notruftelefon auszuprobieren: Im Juli und August sparen Sie sich die Anschlussgebühr!*

* gültig für Neukundinnen und -kunden mit einem Monat Bindefrist

Notruftelefon-Erweiterungen für noch mehr Sicherheit im Alltag

Mit der Servicetaste am Notruftelefon können täglich von 8 bis 17 Uhr Zusatzleistungen bestellt werden: zum Beispiel Organisation von Arztterminen, Taxibestellungen oder Erinnerungsalarme. Auch die Koppelung an einen Rauchmelder ist möglich: Bei Rauchbildung wird sofort ein Feueralarm in der Notrufzentrale ausgelöst. <

Ein Notruftelefon ist eine sinnvolle Ergänzung für Menschen, die:

- alleine leben
- sich rund um die Uhr sicher fühlen wollen
- sturzgefährdet sind
- an chronischen Krankheiten leiden (z. B. Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Epilepsie, Parkinson, Osteoporose usw.)
- nach einem Unfall sofort Hilfe brauchen
- gerade aus dem Krankenhaus entlassen wurden (nach einer Operation, bei einer Risikoschwangerschaft usw.)

Notruftelefon-Informationen

Wir beraten und informieren Sie gerne kostenlos unter 0800 800 408 oder www.hilfswerk.at





Verschlaufpause für pflegende Angehörige



24-Stunden-Kurzzeitbetreuung. Pflegende Angehörige sollten sich von Zeit zu Zeit eine „Verschnaufpause“ vom Pflegealltag gönnen. Das sorgt nicht nur für Erholung, sondern beugt auch Burn-out vor. Damit Sie unbesorgt in den Urlaub fahren können, sorgt das Hilfswerk in der Zwischenzeit für die optimale Betreuung zuhause.

24-Stunden-Betreuung

Für alle Informationen, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo-Do 9-16 Uhr, Fr 9-12 Uhr) zum Ortstarif.

Frau K. betreut seit drei Jahren, unterstützt vom Ehemann, ihre Mutter zuhause. Für einen Urlaub fehlt zu ihrem Bedauern seither leider die Zeit. Denn Frau K. bemüht sich mit großer Fürsorge um die Betreuung ihrer Mutter. Da sie keine Geschwister hat, besteht auch nicht die Möglichkeit, dass ein weiteres Familienmitglied anstelle von Frau K. sozusagen als „Urlaubsvertretung“ für die Mutter gesorgt hätte.



Kurzzeitbetreuung

Dabei wünscht sich Frau K. schon sehr lange einen Urlaubsaufenthalt am Meer und ein paar Tage zum Entspannen mit ihrem Mann. Glücklicherweise machte sie kürzlich eine Bekannte auf die Möglichkeit der Kurzzeitbetreuung durch das Hilfswerk aufmerksam, woraufhin sie sofort zum Telefon griff und einfach beim Hilfswerk anrief. Das Hilfswerk hat Frau K. über die Rahmenbedingungen der 24-Stunden-Betreuung sowie deren Kosten und Fördermöglichkeiten informiert. Infolgedessen hat sich Frau K. entschlossen, für zwei Wochen eine Kurzzeitbetreuung in Anspruch zu nehmen.

Kosten

Die Vermittlungsgebühr für eine zweiwöchige Kurzzeitbetreuung beträgt

390 Euro. Weitere anfallende Kosten sind das Bruttohonorar der Betreuungskraft (69,30 Euro/Tag) und die Fahrtkosten (diese sind je nach Wohnort unterschiedlich).

Förderungen

Es gibt eine Förderung für die Kurzzeitbetreuung zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Das Förderansuchen ist an die jeweilige Landesstelle des Bundessozialamts zu stellen. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der jeweiligen Pflegestufe und von der Dauer der Kurzzeitbetreuung (mindestens 7 Tage – maximal 4 Wochen/Kalenderjahr). Die Höhe der „Unterstützung für pflegende Angehörige“ beträgt im Fall von Frau K. für zwei Wochen (Pflegestufe 4) rund 700 Euro.

In vertrauter Umgebung

Für Frau K. zählte vor allem, dass ihre Mutter in vertrauter Umgebung blieb und von der Betreuungskraft gut versorgt wurde. Mit ruhigem Gewissen konnte sie ihren Urlaub in vollen Zügen genießen und so wieder Kraft für die Zukunft tanken. Frau K. war mit der Betreuung ihrer Mutter durch das Hilfswerk sehr zufrieden und überlegt seither, die Kurzzeitbetreuung in eine Langzeitbetreuung umzuwandern, falls sich der Gesundheitszustand der Mutter verschlechtern sollte. Es ist für Frau K. sehr beruhigend, zu wissen, dass sie und ihr Mann im Fall der Fälle mit der Betreuung der Mutter nicht auf sich alleine gestellt sind, sondern vom Hilfswerk rasch 24-Stunden-Betreuung in Anspruch nehmen können. <

Alt und Jung trifft sich

Neues Senioren-Tageszentrum in Tamsweg/Sauerfeld.

In Tamsweg wurde ein neues Senioren-Tageszentrum eröffnet. Gemeinsam mit einem Kindergarten wurde Anfang des Jahres das „Haus der Begegnung“ in Sauerfeld bezogen.

Unterschiedliche Gemeinschaftsprojekte von Senior/innen und Kindern sorgten dabei von Beginn an für eine willkommene Abwechslung bei Alt und Jung. Das neue Tageszentrum im Unterlungau bietet in seinen hellen Räumlichkeiten 15 Betreuungsplätze für Seniorinnen und Senioren an und hat an drei Tagen die Woche geöffnet. Auch ein Abhol- und Bringdienst wird angeboten. <



Pinzgauer Standorte wachsen

Ausgebaut und erweitert. Das Hilfswerk im Pinzgau wächst und wächst. Aus diesem Grunde wurden im Frühjahr das Familien- und Sozialzentrum Zell am See erweitert und das Familien- und Sozialzentrum im Oberpinzgau von Mittersill nach Bramberg übersiedelt.



In den Familien- und Sozialzentren des Hilfswerks laufen die Fäden für die vielseitigen, regionalen Angebote des Unternehmens zusammen. Aufgrund des Wachstums in den vergangenen Jahren wurde nun der Standort in Zell am See um 100 m² erweitert und die Einrichtung im Oberpinzgau von Mittersill nach Bramberg übersiedelt. Am neuen Standort im Ärztehaus Bramberg wurde zudem ein Senioren-Treff eingerichtet, der ab sofort an drei Tagen pro Woche Betreuungsplätze für Senior/innen anbietet, die Unterstützung im Alltag brauchen. Die Kolleg/innen im Pinzgau freuen sich nun darauf, Sie von unseren erweiterten und neuen Standorten aus durch den Alltag begleiten zu dürfen. <



Seniorinnen und Senioren feiern

5 Jahre Betreutes Wohnen Bergheim. Grund zu feiern hatten kürzlich die Seniorinnen und Senioren im Betreuten Wohnen Bergheim.

Ende April wurde ein Fest zum 5-jährigen Jubiläum der Hilfswerk-Einrichtung veranstaltet. Als Gratulanten fanden sich Bergheims Bürgermeister Johann Hutzinger sowie Bürgermeister Markus Kurcz aus Elixhausen ein. Auch Gert Pfarmaier, Leiter der Familien- und Sozialzentren Flachgau, sowie Daniela Gutschi, Geschäftsführerin des Hilfswerks, waren zugegen. Bgm. Hutzinger überreichte den Bewohnerinnen und Bewohnern des Betreuten Wohnens zwei Biertischgarnituren als Geschenk – und diese werden in den kommenden Sonnentagen sicher vielfach zum Einsatz kommen. <



Reparieren statt wegwerfen



RepairCafé im Zentrum Walser Birnbaum. Gemeinsam gelingt es nicht nur, es macht auch Spaß.

Reparieren statt wegwerfen lautet das Motto des 1. RepairCafés, welches im Zentrum Walser Birnbaum abgehalten wurde. Egal ob Elektrogerät, Fahrrad, Kleidung, Laptop, Handy oder Möbelstück: Dank dem fachlichen Know-how zahlreicher Helferinnen und Helfer wurde 94 kaputten Dingen neues Leben eingehaucht. 22 ehrenamtliche Helfer hielten den Betrieb am Laufen: von der Organisation, dem handwerklichen Tun bis zum Betrieb der Cafeteria. Das nächste RepairCafé in Wals findet im Herbst 2018 statt. <



Richtig dosiert für Wohlbefinden

Arzneimittel-Check. Im Alter steigt oft der Medikamentenbedarf. Wer viele Arzneien zu sich nehmen muss, hat aber auch ein höheres Risiko von unerwünschten Wechsel- und Nebenwirkungen. Das Projekt GEMED (Multiprofessionelles Geriatrisches Medikationsmanagement) will dem entgegenwirken.

Die Generation 65+ wächst. Und sie kann ihre Lebenszeit im Alter immer häufiger gesund erleben. Wenn man allerdings erkrankt, dann meist an mehreren Erkrankungen gleichzeitig. Ältere Menschen nehmen daher oft einen Cocktail unterschiedlicher Präparate ein. Das birgt große gesundheitliche Gefahren in sich und kann das Alltagsleben massiv beeinträchtigen. Ende 2016 wurde daher das Projekt GEMED ins Leben gerufen. Durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit von Pflegepersonal, Apothekern und Ärzten soll die Betreuungs- und Versorgungsqualität

von Seniorenheimbewohner/innen wesentlich verbessert werden.

Wechselwirkungen

„Der Großteil der Bewohner in Pflegeeinrichtungen und Seniorenheimen leidet unter mehreren chronischen und auch akuten Erkrankungen und nimmt daher regelmäßig Medikamente ein“, erklärt Diemut Strasser, Projektleiterin und Apothekerin. „Gesundheitliche Risiken, die im Zuge der gleichzeitigen Einnahme mehrerer Medikamente auftreten, können durch eine engere Vernetzung von Apothekern, Pflegefachkräften und Ärzten um mehr als



die Hälfte gesenkt werden“, ist sie sich sicher. Hier setzt GEMED an.



Im Seniorenheim Bad Gastein arbeitet man Hand in Hand mit Apotheker/innen und Ärzt/innen. Im Bild: Stephan Bacher, Bereichsleiter der Pflege, mit Kollegin Larissa Ulm und Apothekerin Diemut Strasser.

Positive Effekte

Das Projekt GEMED wurde in 10 Gemeinden im Bundesland Salzburg durchgeführt. Apotheker aus dem Pongau und dem Pinzgau arbeiteten mit den wichtigsten Partnern in der Betreuung von Seniorenheimbewohner/innen, den Ärzten und Pflegefachkräften, zusammen. Auch das Hilfswerk-Seniorenheim Bad Gastein ist Teil des Projekts. Stephan Bacher, Bereichsleiter der Pflege, zeigt sich nach der ersten Projektphase sehr zufrieden: „Eine Verbesserung ist deutlich spürbar. Der Austausch mit Ärzten und Apothekern ist intensiver geworden. Und durch das gebündelte Wissen aus allen drei Berufsgruppen kann die Lebensqualität von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern entsprechend gesteigert werden.“ <



Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Unsere beliebte Rätselseite von **Mag. Martin Oberbauer, Psychologe und Gedächtnistrainer**. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Das große Jahreszeiten-Backbuch“ von Lena Fuchs.



An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar „Das große Jahreszeiten-Backbuch“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise vom Verlag Löwenzahn zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit den eingetragenen Lösungen ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteuer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft:

1) **OHLZAMTKPWIGLMVUTNMGTLASDYLMITRKELBML
ULIMFMTITLÖBKIMZTFIUPIKHGTIMPTREIMTKAS
DWZIPMITELKUNSDGHFMNGXLSKIHLKISNMHETA**

2) Weitere Lösungen sind z. B. Seil, Eis, leise, schielen, Schein, Los, liegen, siegen, hegen, legen, Segen, Seele.

3) a) 22+24=46 b) 6+30x4+31x3=219 c) 46+1+219=266

Wir gratulieren den Gewinner/innen der Bücher „Spoonfood“.

GEBURTSTAGE

1) 14. Juli 1918: Geburtstag des schwedischen Regisseurs Ingmar Bergman

Welches Wort gehört in die Mitte der zweiten Zeile? Es wird nach derselben Regel aus dem linken und dem rechten Wort gebildet wie das mittlere Wort in der ersten Zeile

- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| a) TUBE BERG ARG | b) REISE RITUS TUBE |
| LUST WEG | KLARA TEER |
| c) STAB DURST RUDI | d) KUNST MUSIK REIM |
| ENDE SOLL | NAFTA MEER |

2) 25. August 1918: Geburtstag des US-amerikanischen Komponisten und Dirigenten Leonard Bernstein

Wie lauten die richtigen Lösungen?

- a) B + (nicht heiter) + EIN = (Schmuck)
- b) Ki + [bockiges Tier] = (Stein)
- c) P + [Laubbaum] = (Schmuck)
- d) T + [Großvater] + S = (Stein)
- e) J + [männl. Vorname] + LEN = (Schmuck)



Aktiv durchs Leben

OMNi-BiOTic® Aktiv:
Jeden Tag – in jedem Alter.
Mit 11 hochaktiven Bakterienstämmen.



www.omni-biotic.com



Institut AllergoSan
Institut AllergoSan Pharmazeutische Produkte Forschungs- und Vertriebs GmbH



Zeit mit Kindern bewusst erleben

Drei Fragen an Hilfswerk-Markenbotschafterin Kristina Sprenger. Die bekannte Schauspielerin und Festspielintendantin schwört als leidenschaftliche Mutter einer 7-jährigen Tochter nicht nur auf traditionelles Spielen im Kreise der Familie, sondern auch auf Kinderbetreuungseinrichtungen, die mehr bieten als bloße Beaufsichtigung von Kindern.

Warum wird das Thema Spielen in Ihrer Familie großgeschrieben?

Auch wenn es manchmal schwierig ist, meinen Beruf mit den vielen (Dreh-) Terminen weit weg von Zuhause und meine Familie unter einen Hut zu bringen, achte ich darauf, die spärliche gemeinsame Zeit im familiären Rahmen bewusst zu nutzen. Spielen bedeutet, mich auf mein Kind voll und ganz einzulassen. Alles andere ist im Moment des Spielens unwichtig. Da gibt es keinen Blick zwischendurch auf das Smartphone. Ich steuere die Entwicklungsrichtung des Spielens auch nicht in eine von mir vorgegebene oder mir angenehme Richtung, sondern lasse mich mit meiner Tochter von einer Spielsituation zur nächsten treiben. Meine Tochter Rosa bastelt und malt zum Beispiel sehr gerne. Wenn ich da immer nur ans

spätere Aufräumen oder Wäschewaschen denken würde, sprich an die Arbeit für mich als Mutter, blieben nur noch bequemes Fernsehen oder Computerspiele übrig. Das brächte mein Kind in seiner natürlichen Entwicklung in keiner Weise voran.

Worauf kommt es bei der Auswahl einer Kinderbetreuungseinrichtung an?

Denselben Maßstab lege ich natürlich auch bei der Fremdbetreuung meines Kindes an. Ich habe mir für meine Tochter eine schöne, spielerische Zeit gewünscht, die sie mit Kindern ihrer Altersstufe unbeschwert verbringen kann. Ich bin mit zwei Schwestern aufgewachsen, da schaut man sich natürlich viel von den anderen, besonders von den älteren Geschwistern ab. Diese Funktion übernimmt heute

der Kindergarten oder die Krippe. Mir geht es vor allem auch um eine gute Vertrauensbasis. Als Mutter muss ich mich darauf verlassen können, dass sorgsam mit meinem Kind umgegangen wird. Beim Hilfswerk in Baden wurde ich fündig, und Rosa genoss diese Zeit in der Kinderbetreuung sehr.

Wo und wie engagieren Sie sich aktuell und welche Rolle spielt dabei ein blauer Ohrwurm?

Der blaue Wurm heißt Bakabu und bringt Kindern auf spielerische Weise Sprache näher. Sprache ist extrem wichtig. Wie wir mit Kindern reden, färbt nicht nur auf deren Sprachvermögen ab, sondern zeigt auch, wie ernst wir sie nehmen. Der blaue Ohrwurm Bakabu animiert Kinder zum Singen und Musizieren. Und ganz nebenbei vermitteln die Lieder, auf wissenschaftlicher Basis beruhend, systematisch die kindliche Sprachkompetenz. In meiner Begeisterung für diese Idee habe ich mich bei den „Erfindern“ von Bakabu für eine Bühnenfassung stark gemacht. Mit Erfolg: Ab Mitte Juni läuft das Theaterstück „Bakabu und der Goldene Notenschlüssel“ im Stadtsaal der Bühnen Berndorf. <

Im vierten Jahr ihrer Intendanz der Berndorfer Festspiele bringt Kristina Sprenger außerdem noch den Komödienklassiker Boing-Boing (Premiere 2. September) bzw. Daniel Glattauers Erfolgsstück „Die Wunderübung“ (Premiere 20. Oktober) auf die Bühne.
Infos: www.buehnen-berndorf.at





„Spielen macht schlauer“ – der neue Ratgeber für Eltern

Jetzt kostenlos bestellen! Der neue Erziehungsleitfaden des Hilfswerks bietet eine Fülle von nützlichen Informationen über das Zusammenwirken von Spielen und dem Kompetenzaufbau von Kindern. Er gibt Tipps über die stressfreie Gestaltung des gemeinsamen Alltags. Finden Sie und Ihr Kind doch einfach in ein alle Sinne anregendes Spielen und damit Lernen zurück.

Neueste Erkenntnisse aus der Hirn- und vor allem auch aus der Lernforschung unterstreichen die Bedeutung des freien, unorganisierten Spielens für die Entwicklung von Kindern. Wie Wissenschaftler/innen bestätigen, ist das kindliche Spiel eine wichtige, wenn nicht sogar DIE wichtigste Grundlage für die Aneignung und Ausformung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und einer motivierten Lern- und späteren Arbeitshaltung. Das steht im krassen Gegensatz zum allgemeinen Trend, Kinder und Jugendliche mit immer mehr zieloptimierten Aktivitäten und Förderprogrammen in durchgetakteten Tagesabläufen auf die Herausforderungen des Erwachsenenlebens vorbereiten zu wollen. Wie funktioniert nun „gutes“ Spielen? Was bewirkt es im Gehirn und wie lässt es sich durch Eltern anregen? Welche Störfaktoren gilt es zu vermeiden? Der neue Ratgeber des Hilfswerks gibt Eltern praxisnahe Tipps zu einer entspannteren und ganzheitlichen Art, Kinder in ihrer Entwicklung vor allem durch ein freies und ungezwungenes Spielen bestmöglich zu unterstützen. Dabei kommt Hirnforscher Gerald Hüther ebenso zu Wort wie die Soziologin Ulrike Zartler. Mit dabei ist auch Bakabu, der Ohrwurm – Namensgeber und Maskottchen eines speziellen Kinderliederprogramms zum spielerischen Erlernen der deutschen Sprache und zum Aufbau von Sprachkompetenz. <



Eltern-Leitfaden

Bestellen Sie den neuen kostenlosen Ratgeber rund um die Themen „Spielen, Lernen und Bilden“ unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at

Kostenlose Bestellung

Besonders beliebt und mit einer Fülle an wertvollen Tipps für Eltern ist auch der Hilfswerk Kinderbetreuungs-kompass – eine Orientierungshilfe rund um die richtige Betreuung und Förderung von Kindern. Bestellen Sie den Ratgeber unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at



Das Hilfswerk unterstützt Eltern bei der Gestaltung des „Spielalltags“ ihrer Kinder. Erfahren Sie, wo die Prioritäten für ein ideales Spielen liegen und was Kinder meinen, wenn sie mit Erwachsenen kommunizieren.



Buchtipp: Das große Jahreszeiten-Backbuch

Erprobte Rezepte für Frühling, Sommer, Herbst, Winter: schnell und einfach oder für besondere Anlässe. Von süß bis pikant: Eine kulinarische Reise durch die Jahreszeiten! Der Erdbeer-Rhabarber-Pie als fruchtiges Frühlingsdessert, ein Stück Pfirsichgugelhupf an einem sonnigen Sommertag, warme Kürbisfocaccia nach einem windigen Herbstspaziergang oder Spekulatiuswaffeln zum Weihnachtspunsch vor dem wärmenden Feuer. Lena Fuchs hat für jede Jahreszeit genussvolle Köstlichkeiten aus frischen und saisonalen Zutaten. Inspiriert durch Großmutter's Rezepte oder die französische Küche kreiert Lena in ihrem Backbuch neue Ideen, in denen sich Moderne und Tradition vereinen. Lena backt, seit sie denken kann, und das immer schon im Einklang mit den Jahreszeiten. Süße Früchte und Beeren, knackiges Gemüse und herrlich duftende Kräuter: der Kreislauf der Natur bestimmt, was auf den Tisch kommt! Saisonale Zutaten sind nicht nur unschlagbar frisch, schmackhaft und günstig, mit ihren unterschiedlichen Farben und Aromen sorgen sie für genussvolle Abwechslung.

Über 100 süße und pikante Ideen für saisonalen Genuss

- Backen für die Seele: mit duftend frischem Obst, Gemüse und Kräutern der Saison
- erntereife Zutaten gleich in köstliche Backwerke verwandeln
- ein Buch für jede Backlust: Kuchen, Schnitten, Tartes, Quiches, Waffeln, Kekse, Brote
- Frühling, Sommer, Herbst und Winter: für jede Jahreszeit leckere Backideen

Über die Autorin: Lena Fuchs ist Ernährungspädagogin und erfolgreiche Foodbloggerin. Mit großer Begeisterung lässt sie sich auf Märkten und in ihrem Garten zu vielfältigen Rezepten mit Früchten und Gemüse der Saison inspirieren. Sie ist von der positiven Wirkung von bewusstem Genuss selbst gebackener Köstlichkeiten überzeugt! www.meinleckerleben.com.

Viele weitere Rezeptideen finden Sie auf: www.loewenzahn.at



Das große Jahreszeiten-Backbuch

EUR 29,90
 ISBN 978-3-7066-2626-2
 264 Seiten, gebunden



Chill, fun & action

Jugendprogramm. Die timeout-Jugendtreffs und Jugendzentren des Hilfswerks bieten attraktive Freizeitangebote für Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Studien weisen in der Frage nach der liebsten Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen ein klares Ergebnis aus: 90 % treffen sich in ihrer Freizeit am liebsten mit ihren Freunden. Den optimalen Rahmen dazu bieten die timeout-Jugendtreffs und Jugendzentren (JUZ) des Hilfswerks Salzburg.

Raum für Abwechslung

Das Angebot von „timeout“ ist sehr vielfältig und reicht von Workshops über gemeinsames Kochen bis hin zum Chillen und Freunde treffen. Bei den Workshops gibt es eine breite Themenpalette: von Graffiti- oder

Skateboard-Workshops bis hin zur Beschäftigung mit Themen wie Sexualität, Gesundheit und Bewegung oder tagesaktuellem Geschehen in Gesellschaft und Politik. „Die Jugendlichen können sich bei uns kreativ und aktiv betätigen, z. B. beim Kerzengießen oder beim Selberbauen von Möbeln“, erzählt Anton Sedlak, Leiter der Fachabteilung Jugendpädagogik des Hilfswerks aus dem JUZ-Alltag. „Genauso wichtig ist es aber auch, den Jugendlichen Zeit und Raum zu geben, um Musik zu hören, zu plaudern oder einfach einmal nichts zu tun“, führt er weiter aus.



timeout in Salzburg

Insgesamt betreibt das Hilfswerk im Bundesland Salzburg 13 Jugendzentren und Jugendtreffs. In den zwei Gemeinden Seekirchen und Neumarkt gibt es zusätzlich die mobile aufsuchende Jugendarbeit. „Wichtig ist uns, dass wir für die Jugendlichen ein niederschwelliges Angebot schaffen, welches sie aktiv selbst mitgestalten und freiwillig nutzen können. Und natürlich, dass wir sie beratend und unterstützend gut durch ihren Alltag begleiten können“, so Sedlak.

Neues timeout-Angebot: Jugend.Café in Strobl

Mitte Mai wurde das Angebot der Jugendbetreuung des Hilfswerks um einen Standort erweitert: Mit dem timeout Jugend.Café wurde ein neues Betreuungsformat geschaffen, welches in Strobl von Jugendlichen getestet und für „super-gut“ befunden wurde. Das Jugend.Café wird einmal wöchentlich im örtlichen Lokal „Carl-Zone“ abgehalten und von Hilfswerk-Mitarbeiterin Birgit Proksch betreut. <

timeout-Jugendzentren

Weitere Information zum Jugendangebot des Hilfswerks Salzburg finden Sie auf www.timeout.cc

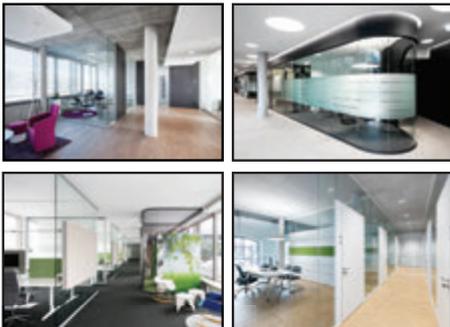




TRENNUNGEN MIT VERBINDUNG

Moderne Glaskonzepte für den Privat- und Objektbereich

gkonzepte



Fotos: Nikolay Kazakov

Ing. Martin Groissenberger - der Spezialist in Sachen Raumabtrennungen aus Glas im Objekt- und Privatbereich. „Ich nehme mich mit Freude den individuellen Bedürfnissen und Wünschen meiner Kunden an und stelle mich gerne denspeziellen Herausforderungen von architektonischen und technischen Gegebenheiten.“ Durch die jahrelange Erfahrung in der Abwicklung von Großprojekten ist „gkonzepte“ der richtige Partner an Ihrer Seite, um Ihr Bauvorhaben umzusetzen. Wir wissen, worauf es ankommt: „Besonders im Bereich Business und Gesundheit ist es wichtig, die Privatsphä-

re zu wahren, aber trotzdem eine moderne Optik zu erhalten“. Hier ist Glas der ideale Werkstoff – damit in Räumen der Schall wirksam reduziert werden kann, ohne auf das Tageslicht verzichten zu müssen. Enger Kontakt mit Architekten und Bauherren sowie ein faires Preis-Leistungsverhältnis sind dem Jungunternehmer enorm wichtig. „Für mich haben ein reibungsloser Ablauf, eine offene Kommunikation und eine schnelle Lösungsfindung oberste Priorität. Mein Ziel ist es, die beste Lösung mit meinen Kunden gemeinsam zu erarbeiten.“
Mehr unter: www.gkonzepte.at



Vielen Dank für Ihr Vertrauen!



Johannes und Friedrich Haas
Tischlerei Haas





Puchts Bürgermeister Helmut Klose und LH-Stv. Christian Stöckl statteten den Mitarbeiter/innen des Hilfswerks bereits einen ersten Besuch ab.

Hilfswerk im Wissenspark Urstein

Neuer Standort. Rund um Ostern wurde noch fleißig gepackt, geputzt und vorbereitet. Anfang April hat das Hilfswerk Salzburg nun mit seiner Landesgeschäftsstelle den neuen Standort im Wissenspark Urstein bezogen.

Rund 40 Mitarbeiter/innen aus den Hilfswerk-Fachabteilungen und der Verwaltung haben ihre neuen Räumlichkeiten am Standort in Puch-Urstein bezogen. „Auch wenn es das Baustellen-Gelände von außen nicht vermuten lässt – unsere neue Landesgeschäftsstelle ist voll funktionstüchtig: Die Büros sind fertig eingerichtet, die technische Infrastruktur funktioniert und das Tagesgeschäft konnte trotz Übersiedelung ohne Unterbrechung weitergeführt werden“, freuen sich Hilfswerk-Geschäftsführer Daniela Gutschi und Hermann Hagleitner über den unkomplizierten Umzug.

Hilfswerk Angebote im Wissenspark

Das Hilfswerk Salzburg ist Eigentümer des Bauteils E im Wissenspark Urstein. Neben den zentralen Büroräumlichkeiten des sozialen Dienstleisters werden im neuen Gebäude ab Sommer 2018 auch eine Kinderbetreuungseinrichtung sowie ab Herbst 2018 das Hilfswerk-Bildungszentrum eingerichtet. Weiters sollen freie Gewerbeflächen des Bauteils mit zukunftsorientierten Unternehmen belebt und Anrainer sowie umliegende Betriebe mit Angeboten wie Dienstwohnungen und Co-Working-Spaces serviert werden. <



Zoll: Gut informiert in den Sommer



BMF/Adobe Stock

Informieren Sie sich pünktlich zur Sommerzeit über geltende Bestimmungen.

Urlaub ist für die meisten Österreicherinnen und Österreicher die schönste Zeit des Jahres. Umso wichtiger ist, bei der Rückkehr keine unangenehmen Überraschungen erleben zu müssen. Beim Einkaufen in Urlaubsdestinationen wird oft nicht bedacht, dass viele der erworbenen Waren nicht so einfach in die Heimat mitgenommen werden dürfen.

Zollkontrollen – Warum?

Transparenz, faire Rahmenbedingungen sowie Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger aber auch für die heimische Wirtschaft sind der Finanzverwaltung besonders wichtig. Daher sind Zollkontrollen im Reiseverkehr zur Bekämpfung von Schmuggel und Produktpiraterie, zum Schutz von Umwelt und Gesundheit sowie zur Sicherung von Arbeitsplätzen weiterhin wichtig.

Sicheres Shopping

Bei Reisenden herrscht oft Unsicherheit über die zulässige Menge

und den Wert der Waren, die nach Österreich eingeführt werden dürfen. Informieren Sie sich vor Urlaubsbeginn über Einfuhrbeschränkungen und -verbote, um Verstöße gegen Zollbestimmungen zu vermeiden. Denn Unwissenheit schützt leider nicht vor Strafen.

Einreise aus EU-Staaten:

Waren für den persönlichen Ge- oder Verbrauch dürfen eingeführt werden, ohne in Österreich Zoll und sonstige Abgaben zu bezahlen. Ausnahmen bestehen generell für neue Fahrzeuge, Tabakwaren und alkoholische Getränke.

Einreise aus Nicht-EU-Staaten:

Grundsätzlich müssen Waren ab einem Wert von 300 Euro verzollt werden. Bei Flugreisen gilt eine zollfreie Obergrenze von 430 Euro, sofern die Waren nicht gesonderten Einfuhrverboten oder -beschränkungen unterliegen. Für Reisende unter 15 Jahren verringern sich diese beiden Freigrenzen auf 150 Euro (unabhängig vom benutzten Verkehrsmittel). Generell ist ratsam, die Rechnung der gekauften Ware dabei zu haben – das gilt auch für teure und neuwertige Geräte, wie etwa Kameras, die man bereits auf die Reise mitnimmt. Mögliche Unannehmlichkeiten bei der Einreise lassen sich so vermeiden bzw. schneller aufklären.

Lebensmittel – speziell Fleisch- und Wurstwaren oder Milchprodukte – dürfen aus bestimmten Ländern nur in beschränktem Umfang in die Europäische Union eingeführt werden.

■ BMF-App

Die BMF-App informiert über Zollbestimmungen, die bei der Einreise nach Österreich zu beachten sind. Das funktioniert auch im Offline-Modus und ist daher problemlos im Ausland verwendbar. Die BMF-App steht im jeweiligen Smartphone-Store gratis als Download zur Verfügung.

■ Zentrale Auskunftsstelle Zoll

Zollamt Klagenfurt Villach, Ackerweg 19, 9500 Villach
E-Mail: zollinfo@bmf.gv.at, Telefon: +43 (0) 50 233 740

■ Zoll Info – Tipps für die Einreise nach Österreich

Die Folder des BMF sind in den Finanzämtern, in den Zollämtern, auf den Flughäfen und auf bmf.gv.at > Publikationen erhältlich.



Chancengleichheit für alle Kinder!

Bildung. Othmar Karas, Präsident des Hilfswerks Österreich, fordert faire Standards für die Kleinkinderbetreuung in Österreich.

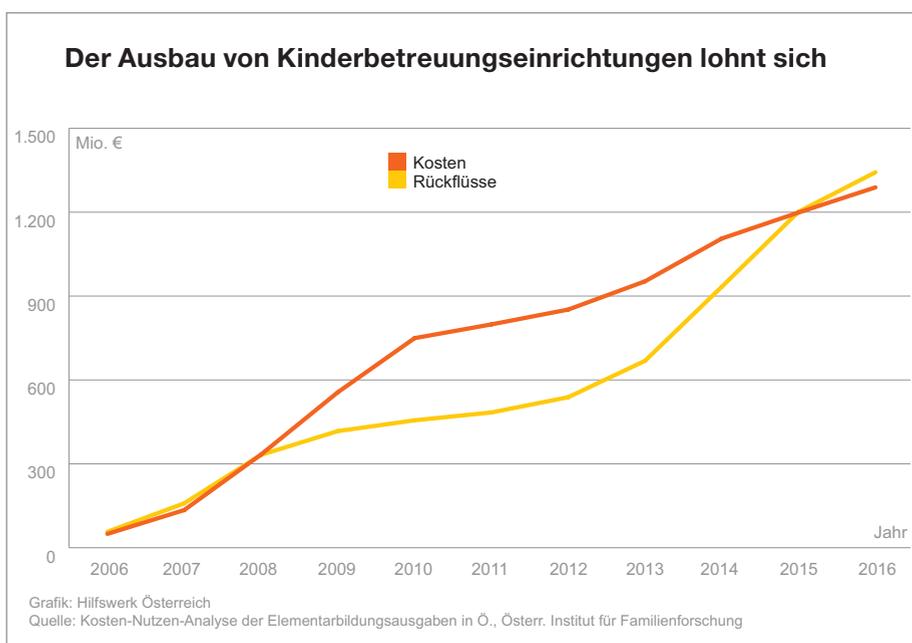
Für ihre Entwicklung und Entfaltung brauchen Kinder Spielraum. Im wahrsten Sinne des Wortes: Raum und Zeit, um ihrem Bedürfnis nach Spielen nachkommen zu können. Einrichtungen und Angebote zur Kinderbetreuung im Elementarbereich – wie Krabbelstuben, Kindergärten und Tageseltern – sind dabei ein entscheidender Faktor. Sie tragen maßgeblich zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei und sind die erste Bildungseinrichtung unserer Kinder.

Blickt man heute auf Angebot und Rahmenbedingungen der Kinderbetreuungseinrichtungen in Österreich, zeigen sich massive Unterschiede

zwischen den einzelnen Bundesländern. „Niemand stellt ein flächendeckendes und nach transparenten Kriterien geregeltes Volksschulwesen in Frage, genauso sollte auch die Versorgung mit elementarpädagogischen Einrichtungen und deren Qualitätssicherung nicht von kommunalpolitischen Unterschieden und Schwerpunktsetzungen abhängen“, sagt Othmar Karas.

Weg mit dem Fleckerlteppich!

„Wir brauchen dringend eine echte Reform der Elementarpädagogik in Österreich, damit alle Kinder gleiche und faire Bildungschancen erhalten, unabhängig davon, in welchem

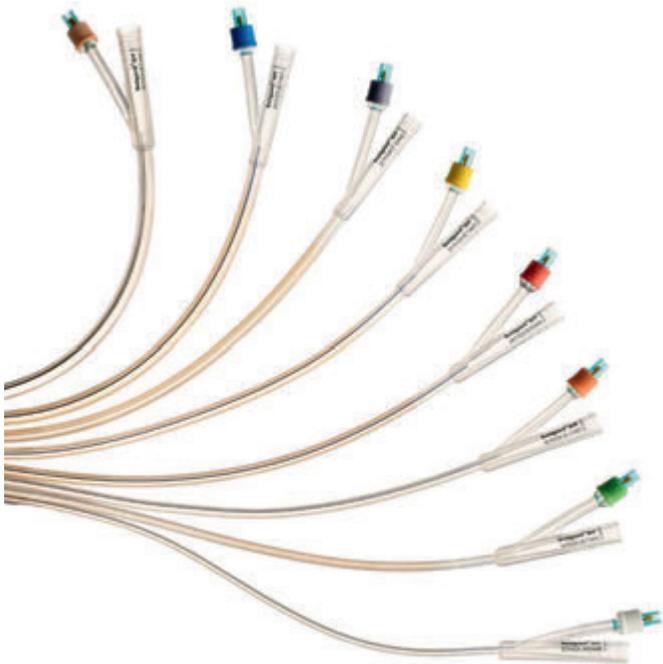


Der Ausbau der Kinderbetreuung bringt eine Win-win-Situation. Der seit 2006 erfolgte Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen macht sich durch eine höhere Frauenerwerbsquote bemerkbar. Die Mehreinnahmen für den Staat durch zusätzliche Konsumsteuern, Unternehmenssteuern, Lohnsteuern, VS-Beiträge und Lohnnebenkosten übertreffen die zusätzlichen Kosten für die Kinderbetreuung bereits um knapp 54 Mio. Euro.

Bundesland, in welcher Gemeinde sie aufwachsen“, so Karas. Welche sachlichen Gründe gibt es, dass einem Kleinkind in Burgenland beispielsweise 2 m² Raumfläche in einer Krippe zustehen, in der Steiermark aber 8 m²? Dient es dem Kindeswohl, dass Kindergarten-Helfer/innen in Kärnten 430 Übungseinheiten absolvieren müssen, in Wien, Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg gar keine?

Eine Abkehr von diesem Fleckerlteppich im Kinderbetreuungsangebot müsste mit der Frage beginnen: Was ist das Beste für unsere Kinder? Die politische Antwort darauf formuliert Othmar Karas: „Wir brauchen eine auf pädagogischen und organisatorischen Mindeststandards beruhende Vielfalt des elementarpädagogischen Angebots. Nur so kann auf individuelle Bedürfnisse in der Entwicklung eingegangen werden.“ <





Wie können Sie das Risiko für Harnwegsinfektionen senken?

Die Verwendung von Dauerkathetern kann Infektionen und andere Probleme, die mit bakterieller Besiedelung in Zusammenhang stehen, wie z. B. trüber Urin, Katheter-Blockaden oder Geruch, verursachen.

Der BIP Foley Bactiguard® Blasenkatheter Katheter ist ein Dauerkatheter mit Bactiguard-Beschichtung, der Harnwegsinfektionen und den Einsatz von Antibiotika signifikant reduziert. Der Katheter ist über Ihren Bandagisten erhältlich und im Leistungsbereich "ableitende Inkontinenzversorgung" in der Gruppe 50734 gelistet.

Haben Sie Interesse oder offene Fragen? Kontaktieren Sie Ihren Arzt oder rufen Sie uns an unter 0664 4132143. Wir sind gerne für Sie da!

Bactiguard® ist ein schwedisches Medizintechnikunternehmen mit der Mission, Leben zu retten. Um diese Aufgabe zu erfüllen, entwickelt und liefert Bactiguard® Infektionsschutzlösungen, um das Risiko von therapieassoziierten Infektionen und den Einsatz von Antibiotika zu reduzieren.

RM14094E_20180521

Nachweislich die beste Wahl
für ein optimales Ergebnis.

Verbände mit Safetac®-Technologie

Erfahren Sie mehr unter www.molnlycke.at





Zielführende Hilfe in 16 Ländern

Hilfswerk International. Katastrophenhilfe, Wiederaufbau und wirksame Entwicklungszusammenarbeit bilden den Dreiklang unserer weltweiten Hilfsprojekte. Im Mittelpunkt stehen der Mensch, seine Gesundheit, die Verbesserung der Lebensgrundlage und die Förderung der Familie – vor allem der Kinder.

Gemeinsam mit dem Hilfswerk in Österreich leisten wir wirkungsvolle Hilfe zur Verbesserung der Lebensgrundlagen der unterstützten Personen – sowohl im In- als auch im Ausland.

Hilfe zur Selbsthilfe

Unsere Stärke sind maßgeschneiderte Hilfsmaßnahmen, die eine Notsituation auf verschiedenen Ebenen beseitigen. Dabei gehen wir immer von vorhandenen Potenzialen der geförderten Personen aus und bringen in der Zusammenarbeit unser Know-how ein, um zukunftsorientierte Verbesserungen anzustoßen. Begleitend arbeiten wir auf Gemeindeebene und mit den zuständigen nationalen Behörden zusammen, um die Rahmenbedingungen und Strukturen entsprechend der Erkenntnisse zu verbessern.

Gestärkt in eine chancenreichere Zukunft

Wir leisten weltweit Katastrophenhilfe, um das Überleben von Familien in Not zu sichern. In Krisenfällen organisieren wir sauberes Trinkwasser, Mahlzeiten und weitergehende, dem Bedarf entsprechende Hilfestellungen.



2017 konnten wir ...

- hungernde Kinder mit stärken-den Mahlzeiten versorgen
- lebensrettende Maßnahmen durchführen
- medizinische Hilfe sicherstellen
- Schul- und Berufsausbildung gewährleisten
- beschädigte Häuser reparieren und Wohnraum schaffen
- Familien mit Saatgut, Nutztieren, Werkzeug und Know-how beim Aufbau ihrer Lebensgrundlagen unterstützen
- wirtschaftliche Entwicklung fördern und vieles mehr

Spenderkonferenz

In unserem Jahresbericht 2017 und bei unserer Spenderkonferenz am 21. Juni 2018 um 16 Uhr im ÖAMTC-Mobilitätszentrum 1030 Wien geben wir gerne Einblick in die vielfältige Wirkung der erhaltenen Mittel. Anmeldungen zur Spenderkonferenz unter Tel. 01/40 57 500-111.

Ihre Spende schenkt spürbare Hilfe

Spenderinnen und Spender, Partner und Fördergeber, Sponsoren, Ehrenamtliche und Personen, die das Hilfswerk in ihrem Testament bedenken – jeder/jede Einzelne hilft, das Leben von Menschen in Not spürbar zu verbessern. Ihnen allen einen herzlichen Dank! <



Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft



Spendenkonto

AT71 6000 0000 9000 1002
 Kennwort „Kinder in Not“

Hilfswerk International

Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien
 Tel. 01/40 57 500-111
 office@hilfswerk-international.at
 www.hilfswerk.at/international



Sommertipps und Schlossgeschichten: Thüringen entdecken

Thüringen barrierefrei. Das Reiseland Thüringen – im Herzen Deutschlands – bietet zahlreiche Möglichkeiten, den Urlaub zu gestalten.



Promotion

Skywalk auf der Leuchtenburg. © Stiftung Leuchtenburg

Kleinod Wasserschloss

Goethe weilte hier mehrmals, um Charlotte von Stein nahe zu sein. Im Renaissance-Stil um 1600 erbaut, gehörte Schloss Kochberg den Freiherren von Stein. Familien- und Schlossgeschichte sind im Museum anschaulich dokumentiert. Das in einem Park gelegene Schloss heißt mit einem stufenlosen Eingang (Schlossrundgang) willkommen.

Steg der Wünsche

Die Ausstellung „Porzellanwelten“ auf der Leuchtenburg führt durch die Geschichte der Porzellantradition. Während dieser Reise werden sogar Wünsche wahr, am 20 Meter langen „Steg der Wünsche“, einem Skywalk. Auf dem Weg zur ersten barrierefreien Höhenburg Deutschlands werden stetig neue Konzepte entwickelt, beispielsweise wurde der Burghof mit leicht befahrbarrem Muschelkalk neu gepflastert.

Barockes Universum Gotha

Schloss Friedenstein gilt als eines der größten Schlösser des Frühbarocks in Deutschland. Neben der Schaffung von baulicher Barrierefreiheit wurden museumspädagogische Angebote entwickelt. Dazu gehören Nachbildungen von Ausstellungsstücken, die als Objekte zum Anfassen die Führungen für Blinde und

Sehbehinderte ergänzen. Ein Highlight: das Ekhof-Theater, das älteste barocke Theater der Welt mit weitgehend erhaltener Bühnenmaschinerie.

Eine für alle

Auf der Veste Heldburg, einer der schönsten Burgen Thüringens, ist das Deutsche Burgenmuseum eingezogen. Neben Burgenmodellen erzählen auch die etwa 350 originalen Exponate der Dauerausstellung anschaulich die mitteleuropäische Burgengeschichte. Alle Bereiche des Museums sind stufenlos erreichbar. Auf Anmeldung werden Führungen für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen, Sehbehinderung oder kognitiver Beeinträchtigung angeboten. <



Blick auf die Veste Heldburg. © Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Foto: Constantin Beyer



Jetzt gleich informieren und den MERIANlive „Thüringen“ bestellen!

Kontakt

Tourist Information Thüringen
Willy-Brandt-Platz 1, D-99084 Erfurt
service@thueringen-entdecken.de
barrierefrei.thueringen-entdecken.de
bauhaus.thueringen-entdecken.de

In Kooperation mit:





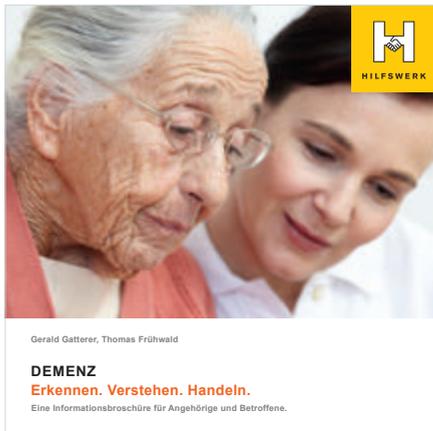
Hilfswerk auf Tour

Hilfswerk Family Tour. Information, Beratung und Unterhaltung. Neben der Kinderbetreuung und den Themen Spielen und Lernen bilden auch Älterwerden und Pflege, Finanzen sowie Vorsorge die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks. Weitere Aktivitäten: Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Gesundheits-Checks für Jung und Alt, Brille putzen und vieles mehr. Und: FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße!

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen sowie s Versicherung. Die Wiener Städtische unterstützt das Hilfswerk beim Fachschwerpunkt „Spielen. Lernen. Bilden.“.

Jetzt gratis bestellen

Ein praktischer Ratgeber für den Umgang mit demenziellen Erkrankungen ist der kostenlose Hilfswerk-Ratgeber „Demenz – Erkennen. Verstehen. Handeln.“ Bestellen Sie die informative Broschüre unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at.



Die nächsten Stationen der Hilfswerk Family Tour

Fr	15.6.	14.00–18.00 Uhr	NÖ	3021 Pressbaum, Hauptstraße 58, Jubiläumsfest Hilfswerk Wiental 35 plus 1
Sa	16.6.	13.00–17.00 Uhr	NÖ	3283 St. Anton, Wohlfahrtschlag 6, Mostheuriger Fam. Winter, Seniorenwandertag
So	17.6.	10.00–18.00 Uhr	NÖ	2170 Poysdorf, in der Gstetten, Familien-Kirtag
Sa	23.6.	ab 13.00 Uhr	OÖ	4600 Wels, Wochenmarkt
Sa	30.6.	ganztags	STMK	8774 Mautern, Marktfest
Fr	6.7.	9.00–14.00 Uhr	SBG	5441 Abtenau, Spar Markt
So	22.7.	10.00–18.00 Uhr	SBG	5550 Radstadt, Mega Kindertag
Mi	15.8.	ab 9.15 Uhr	STMK	Stiwoll, Dorffest
Sa	25.8.	13.00–18.00 Uhr	NÖ	2130 Mistelbach, Hauptplatz, Stadtfest
So	26.8.	11.00–17.00 Uhr	SBG	5162 Obertrum, Ortszentrum Motorfreier Tag Obertrum
So	2.9.	10.00–16.00 Uhr	SBG	5660 Taxenbach, Bauernherbst

In der nächsten Ausgabe der „Hand in Hand“ (erscheint am 31. August) lesen Sie, wo die Hilfswerk Family Tour fortgesetzt wird. Detailprogramm: siehe auch www.hilfswerk.at





DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



blaha®
b.ü.r.o.möbel
WWW.BLAHA.CO.AT

► **BÜROIDEEN AUF 3.500m²** BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

SOLIDA

BESTE VORSORGE.
Hygiene, Passform und Kompetenz:
Die Ansprüche an individuelle, verlässliche Workwear sind gerade im Bereich Medizin und Pflege enorm hoch. Die große Vielfalt bei Solida kann trotzdem gelassen Schritt halten. Und steht für Qualität, der man vertrauen kann. Für viele Jahre.

Mehr Informationen finden sie unter **www.solida.at**
ALBIRO Ges.m.b.H. • Sittersdorf 46 • A-9133 Miklauzhof • Tel. +43 4237/22 57 • Fax +43 4237/26 54 • contact@albiro.com

ÖAAB wien

Politik mit christlich-sozialer Grundhaltung
Der ÖAAB Wien versteht sich seit seiner Gründung als christlich-soziale Bewegung auf den Grundlagen der christlichen Soziallehre. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Vertretung der Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in sämtlichen Phasen des Erwerbslebens. Dabei geht es darum, die Rahmenbedingungen möglichst so zu gestalten, dass vom Einstieg in das Berufsleben über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis zur Pension die Wahlfreiheit des Einzelnen möglichst groß ist. Freiheit, Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und Solidarität sind die Werte, die unserer Politik zu Grunde liegen.

Neue Herausforderungen
Wir erleben – rund 200 Jahre nach der industriellen – die digitale Revolution. Die industrielle Revolution hat zum Marxismus auf der einen und zur christlichen Arbeiterbewegung und Soziallehre auf der anderen Seite geführt, auf deren Grundsätzen sich der ÖAAB beruft. Es ist unser Anspruch, auch den neuen Herausforderungen auf Basis der Soziallehre zu begegnen. Zahlreiche Funktionärinnen und Funktionäre vertreten die Forderungen des Wiener ÖAAB in der Selbstverwaltung der Sozialversicherungen, in der Wiener Arbeiterkammer, im Landtag und Gemeinderat, im Nationalrat und im Bundesrat, sowie in der Österreichischen Bundesregierung.



Karl Nehammer
Landesobmann



Hannes Taborsky
Landesgeschäftsführer





Leo Lions Aktionstag

Spendenaktion in Salzburg. Jährlich sammeln die Leo- und Lions-Clubs Sachspenden für Menschen in Not. Das Hilfswerk Salzburg unterstützt die österreichweite Initiative und übernimmt die Verteilung an all jene in unserem Bundesland, die Hilfe brauchen.

Der Leo.Lions.Aktionstag hat inzwischen Tradition und wurde vom Hilfswerk Salzburg auch im heurigen Jahr wieder tatkräftig unterstützt. Nach dem Motto „Ein Produkt mehr im Einkaufswagen hilft!“ konnten Kundinnen und Kunden in Merkur-Märkten gekaufte Produkte direkt vor Ort als Spende abgeben. „Das Hilfswerk übernimmt nun die Verteilung an bedürftige Salzburgerinnen und Salzburger: Rund 300 Familien können so mit der Sachspende unterstützt werden“, freut sich Hilfswerk-Präsident Christian Struber. „Ein großes Danke an alle, die sich an der Aktion beteiligt haben!“ <



Team Hallein (Foto oben): Christian Struber (Präsident Hilfswerk Salzburg), Harald Wasserbacher (Lions Club Hallein), Monika Noppinger (HW-Regionalausschussvorsitzende), Silvia Deutschmann (Hilfswerk), Birgit Wulz (Präsidentin Leo Club Salzburg) und Josef Thaler (Präsident Lions Club Hallein)



Team Stadt Salzburg (Foto links oben): Florentina Ferstl vom Leo Club Salzburg, Helmut Kothbauer (Lions Club Hohensalzburg), Klemens Manzl (Hilfswerk Salzburg), Wolfgang Schantl mit Tochter und Franz Chmelizek vom LC Hellbrunn sowie Peter Horner und Thomas Wenger vom LC Hohensalzburg.

Team Pinzgau (Foto rechts oben): Bgm. Erich Rohrmoser, Wolfgang Kultsar und Karl Affenzeller vom Lions Club Saalfelden, Vroni Stainer (Hilfswerk), Christoph Hörl (Regionalausschuss Hilfswerk), Kurt Rieger (Lions Club) und Merkur-Filialeiter-Stv. Toyoglu.

Aktion im Pongau (Foto rechts): Hilfswerk-Mitarbeiterin Vroni Jager mit Enkelin und Andreas Felleis vom Lions Club St. Johann.



Neu im Hilfswerk



Nina Düringer | Direktionssekretariat | Hilfswerk-Landesgeschäftsstelle

Seit Mai 2018 ist Frau Nina Düringer in der Landesgeschäftsstelle des Hilfswerks als Büroleitung für die Landesdirektion tätig. In ihre neue Aufgabe kann sie insbesondere ihr Organisationstalent und umfassende Erfahrung in der Eventplanung einbringen. Zuletzt hatte Frau Düringer bei Reed Exhibitions an verantwortlicher Stelle die Messe „Alles für den Gast“ organisiert. Auch ihre Liebe zu Menschen, die sie durch lange Pflege ihrer Oma beweisen konnte, passt gut zu den Grundwerten des Hilfswerks. Als gelernte medizinische Masseurin konnte sie nebenberuflich immer neue Erfahrungen mit Menschen sammeln.



Karin Wirnsperger | Bereichsleitung Kinderbetreuung/Pädagogik | Lungau

Seit März 2018 ist Karin Wirnsperger im Lungau als Bereichsleitung für Kinderbetreuung & Pädagogik tätig. Als Kindergartenleiterin, Kindergartenpädagogin, Horterzieherin und Mama von zwei Kindern sammelte sie bereits viele Erfahrungen im pädagogischen Bereich. „Besonders schön finde ich, dass ich in meinem Heimatbezirk einen so interessanten und verantwortungsvollen Aufgabenbereich gefunden habe, den ich übernehmen und leiten darf. Das Wohl der Kinder und ihrer Eltern liegt mir sehr am Herzen, und die Arbeit bereitet mir große Freude. Ich freue mich auf spannende Begegnungen und eine gute Zusammenarbeit im Team.“

www.hilfswerk.at

Wir sind da, wenn
Sie uns brauchen.

Seniorenheime

- **Zentrum Walser Birnbaum**
Lagerstraße 1
5071 Wals-Siezenheim
Tel. 0662/85 00 69
zwb@salzburger.hilfswerk.at
- **Dr.-Eugen-Bruning-Haus**
Markt 480, 5570 Mauterndorf
Tel. 06472/200 48
hgm.mauterndorf@salzburger.hilfswerk.at
- **Seniorenheim Großmain**
Untersbergstraße 378
5084 Großmain
Tel. 06247/85 43
sh.grossgmain@salzburger.hilfswerk.at
- **Seniorenheim Bad Gastein**
K.-H.-Waggerl-Straße 47, 5640 Bad Gastein
Tel. 06434/22 67
sh.bad-gastein@salzburger.hilfswerk.at
- **Seniorenheim St. Veit**
Markt 4, 5621 St. Veit im Pongau
Tel. 06415/76 07
sh.st.veit@salzburger.hilfswerk.at

- **Seniorenwohnhaus Werfen**
Markt 8, 5450 Werfen
Tel. 06468/52 43
sw.h.werfen@salzburger.hilfswerk.at
- **Seniorenzentrum St. Georg**
Furtmühlstraße 2, 5101 Bergheim
Tel. 0662/459 606
sz.bergheim@salzburger.hilfswerk.at
- **Haus der Senioren
Uttendorf/Niedersill**
Birkenweg 1
5723 Uttendorf
Tel. 06563/72 00
hds.uttendorf@salzburger.hilfswerk.at
- **Verein für Sachwalterschaft**
Hauptstraße 91d
St. Johann im Pongau
Tel. 06412/67 06
- **Zell am See**
Salzachtal-Bundesstraße 13
Tel. 06542/742 53

Landesgeschäftsstelle

Wissenspark Urstein, Urstein Süd 19/1/1
5412 Puch bei Hallein
Tel. 0662/43 47 02
office@salzburger.hilfswerk.at

Salzburg-Stadt

Inge-Morath-Platz 30, Tel. 0662/43 09 80
stadt@salzburger.hilfswerk.at

Henndorf

Hauptstraße 34, Tel. 06214/68 11
henndorf@salzburger.hilfswerk.at

Oberndorf

Römerweg 3, Tel. 06272/66 87
oberndorf@salzburger.hilfswerk.at

Tamsweg

Kuenburgstraße 9, Tel. 06474/77 10
tamsweg@salzburger.hilfswerk.at

Hallein

Griesmeisterplatz 2, Tel. 06245/814 44
hallein@salzburger.hilfswerk.at

St. Johann

Hauptstraße 67, Tel. 06412/79 77
st.johann@salzburger.hilfswerk.at

Saalfelden

Parkstraße 5a, Tel. 06582/751 14
saalfelden@salzburger.hilfswerk.at

Zell am See

Salzachtal-Bundesstr. 13, Tel. 06542/746 22
zell@salzburger.hilfswerk.at

Bramberg

Sportstraße 331, Tel. 06566/20446
bramberg@salzburger.hilfswerk.at



DAS GROBE
BAKABU
 GEWINNSPIEL



www.bakabu.at/gewinnspiel



BEST COFFEE CLUB
www.bestcoffeeclub.at

**Gewinne eines von 5 BAKABU-Full-Packages
 oder eines von 2 BAKABU-Deluxe-Packages!**

Das Full-Package:

- Hör zu, BAKABU – Album 1 (+ 2 CDs)
- Hör zu, BAKABU – Album 2 (+ 2 CDs)
- Hör zu, BAKABU – Album 3 (+ 2 CDs)
- BAKABU und der Goldene Notenschlüssel
- BAKABU-Stofftier

Das Deluxe-Package:

- BAKABU-BEST COFFEE CLUB Starter-Paket*
 + BAKABU-Full-Package

* Mehr Infos über das BAKABU-BEST COFFEE CLUB Starter-Paket findest Du auf shop.bestcoffeeclub.at

Jetzt mitmachen!
auf www.bakabu.at/gewinnspiel

Teilnahmeschluss ist am 31 Juli 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barablöse des Gewinns ist nicht möglich.



IGNIS *DIE ANDERE SICHT DER DINGE*



Der Mini-SUV IGNIS lässt Sie das Leben von einer ganz neuen Seite sehen!
Mit seinen kompakten Maßen und dem zukunftsweisenden Design ist er nämlich der ideale Weggefährte für Alltag und Freizeit, ganz egal ob Sie in der Stadt oder auf dem Land zu Hause sind. Dafür sorgt das optionale ALLGRIP AUTO Allradsystem, mit dem er auch bergauf oder im Gelände problemlos vorankommt. Der Suzuki IGNIS für alle und alles – schon ab €12.490,-*.

FIX
Suzuki
Fixpreis

1/3
Finanzierung

V
Suzuki
Versicherung

Verbrauch „kombiniert“: 4,3–5,0 l/100 km, CO₂-Emission: 97–114 g/km.



Way of Life!

*Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Abbildung zeigt Modell in Sonderausstattung. Symbolfoto.